

Thomas Ramsay

**Abdanckungs-Rede Welche Als der ... Hr. Nicolaus Thiele/ Berühmter ICtus, und Fürstl. Mecklenb. Hochbetrauter Hoff- und Cammer-Raht den 17. Januarii dieses 1693sten Jahres in hiesige Pfar-Kirch ... gebracht ward : Vor Auffhebung der Leiche im Tranr-Hause/ gehalten**

Güstrow: Spierling, 1693

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777420058>

Druck Freier  Zugang



Schröder, L.  
auf N. Thiel.  
Güstrow 1693.

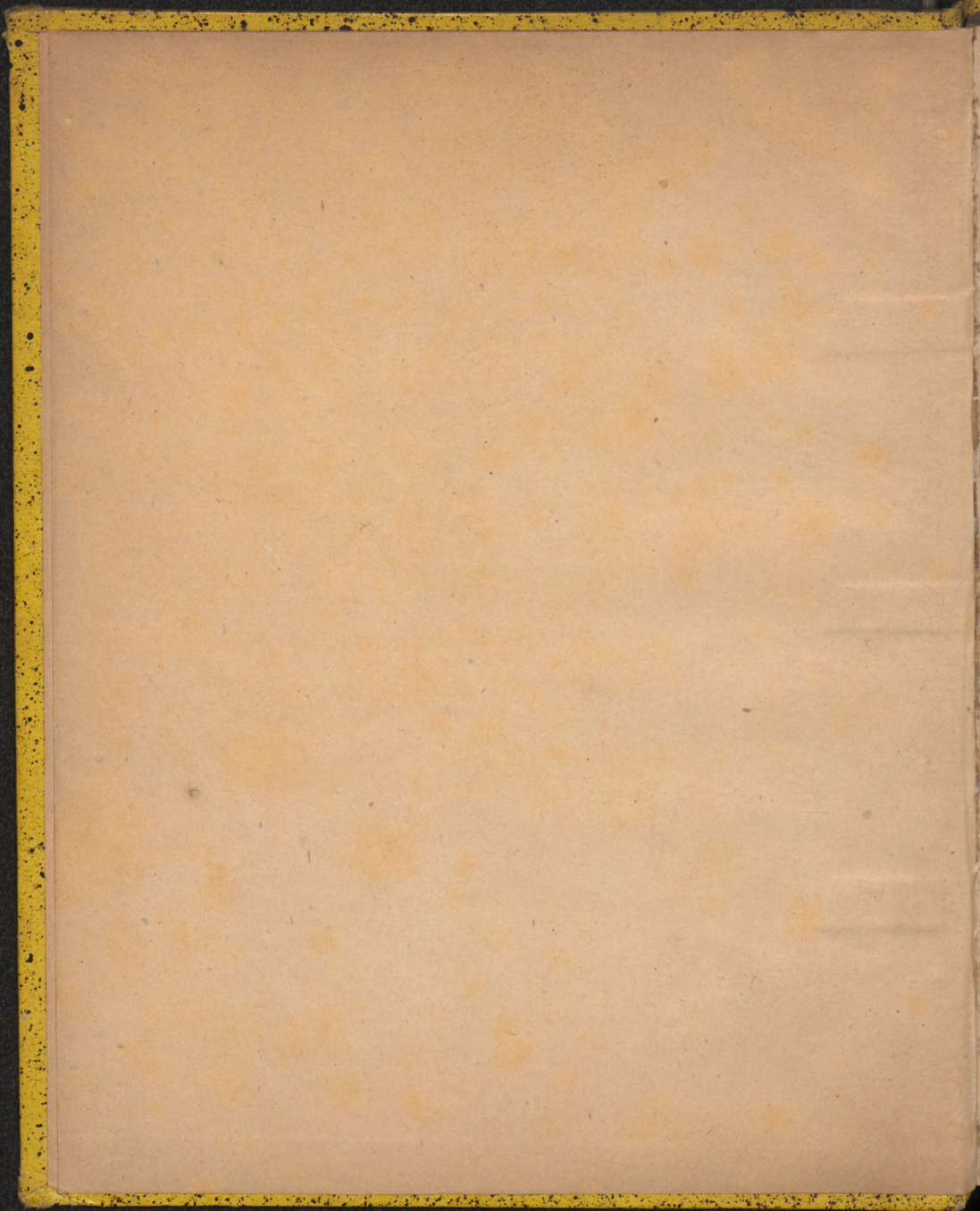














Abdankungs-Rede

Welche  
Als der

Weyland HochEdler/Bester/ und Hochgelahrter Herr/

Gr. NICOLAUS

Thiele /

Berühmter Jctus, und Fürstl. Mecklenb.

Hochberrauter Hoff- und Cammer-Rath den 17.

Januarij dieses 1693sten Jahres in hiesige

Pfar-Kirch

unter

J. J. Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl.

Durchl. Hochansehnlicher Gesandtschaft/ und Boick-

reicher Begleitung zu seiner Ruhestätte gebracht

ward

Auffhebung der Leiche im Tranr-Hause /  
gehalten



THOMAS RAMSAY,

Cant. Gustrov.



Güstrow /

Gedruckt bey Johann Spierling.

34



Deß Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn

**Hrn. Gustaff Adolph**

Herkogeu zu Mecklenburg / Fürsten zu Wenden  
Schwerin und Rakeburg / auch Graffen zu  
Schwerin / der Lande Rostock und Star-  
gard Herrn /

Wie auch

Der Durchleuchtigsten Fürstin und Frawen /

**Frau**

**Magdalena Sybilla** /

Bermählter Herkogin zu Mecklenburg /  
Jehobruer Herkogin zu Schleswig-Hollstein / Fürstin  
zu Wenden / Schwerin und Rakeburg auch  
Gräfin zu Schwerin / der Lande Rostock und  
Stargard Frawen /

Unser allerseits gnädigsten Fürstin und  
Frawen /

Hochansehnliche Herren Abgesandte

Jugleichen alle andere nach Dero Hohen Stand und Wür-  
den mit gebührenden Tituln Hochzuehrende an-  
wesende Herren.

Ab.





## Abdanckungs-Rede/

**A**ls der wegen seines woll- und löblich  
 gefähreten Regiments Glor. Würdigster  
 Kayser Trajanus gestorben war / und sein  
 Todt / der einige Tage verhalten worden /  
 endlich ausbrach / schrey und klagte die  
 ganze Stadt Seleucia in Cilicien: Optimus Tra-  
 janus mortuus est: und wie bald darauff seine Ge-  
 beine in einer güldenen Urna nachher Rom ge-  
 bracht und daselbsten auff öffentlichen Markt bey  
 seiner Ehren-Seule beygesetzt wurden / hieß es wie-  
 derumb: Optimus Trajanus mortuus est; und die-  
 se allgemeiner Traur-Klage kunte auch nicht eher  
 gestillet werden / biß des Optimi Trajani frömster  
 Better Hadrianus in Syrien mit diesem Jubelge-  
 schrey zum Kayser proclamiret ward: Sis felicio-  
 rugulto, sis melior Trajano. Also ehreten/also lie-  
 beten/also beklagten sie ihren Optimum Trajanum  
 und löblichen Regenten. Wann ich bey gegenwerti-  
 ger Hochansehnlicher funeration des weyl. Hoch-  
 Edlen / Besten und Hochgelahrten Herrn Nicolai  
 Thielen/berühmten J.Cri, auch Fürstl. Meckl. Hoch-  
 betraueten Hoff-und Cammer-Raths / bedencke  
 wer gestorben/nemlich Vir in quo annorum imma-  
 turi,



## Abdankungs Rede.

curitas, est consiliorum senectus; wie Ambrosius vom Kayser Valentiniano hat pflegen zusagen; dabey auch erwege die schmerzlichverwundete Herzen/niedergeschlagene Gemühter/ thränende Augen der sämptlich Leidtragenden / so borge ich nicht unbillig jenen getreuen Römern ihre Klag-Rede ab die sie führeten über das Ableben ihres Optimi Trajani, und sage; Optimus Thilius Consiliarius Principis Olm gravissimus, nunc beatissimus mortuus est: Der fromme / redliche/hochbegabte und hochverdiente Herr Hoff-und Cammer-Raht Thiele ist Leider! gestorben. Und dieses rede ich nicht nach Arth der Römischen Praeficen oder Klag-Weiber/die umb Geld gedungen so viel Klagens und Weinens machen kunten / als von ihnen erfodert ward; sondern wie mirs die höchste Billigkeit imperiret und gebietet. Wolte nur Gott das meine schwache Zunge so beredt möchte seyn / das ich dieses hochbegabten Mannes meriten und hohe qualitäten der Gebühr nach könnte vorstellen. Da ich mich aber nicht getraue ein so weites und breites Feld voll Tugenden in die kleine Enge meines schwachen Bedechtnisses zubringen; so bin dennoch versichert / das dasjenige was etwa von mir übergangen / von einer gelehrteren Zunge/die bald nach mir reden wird/ werde vorgestellt und satzsaßm berühret werden. Indessen aber weiß unsere ganze Stadt das der Sehl.Herr Hoff-und Cammer-Raht ein frommer/ redlicher hochbegabter Mann / ja ein rechter Israelit darin  
sein.



## Abdankungs-Rede.

kein falsch/ gewesen. Wodurch Er dann auch bey  
Lebens-Zeiten bey jederman eine Statuam hono-  
ris & amoris auffgerichtet/ welche nicht aus Mar-  
mor oder andern köstlichen Stein ein/ die in die län-  
ge nicht dauern/ sondern herrlichen meriten bestan-  
den. Sein erblaffeter Körper wird zwar nicht in  
einer guldenen Urna verwahret; jedennoch stand-  
messig mit Christlichen Ceremonien in sein Ru-  
he-Kämmerlein beygesetzt werden; sein ruhm-  
würdiger Name aber wird nicht untergehen/be-  
sondern grünen und blühen in aller redlichen Ge-  
mühte/ so lange die Sonne wird am Himmel ste-  
hen. Wie aber unter allen Metallen das Gold  
das optimum, daß beste ist/ als welches keinen  
Rost leidet/ worinnen auch alles am reinsten und  
saubersten kan verwahret werden; also kan auff  
dieser Welt kein besserer Ruhm/ kein grösserer  
Ruhm erlanget werden/ als durch Tugenden/ be-  
vorans/ durch Gottseeligkeit/ Aufrichtigkeit und  
Redlichkeit. In dieser Urna bleibet der Ruhm un-  
sterblich und unverderblich; dieses Gold bestehet in  
allen Feuer-Proben/ stirbet und verdirbet nicht.  
Ja dieser Ruhm Optimum, oder auch nur bo-  
num esse, ist in Wahrheit der beste und höchste Ti-  
tul/ welchen ein Mensch haben und besitzen kan.  
Und gesetzt es hätte einer die höchste Ehre in der  
Welt/ er führete den grossen Titul/ stünde aber  
in demselben der titulus Boni nicht oben/ und im  
Leben vorne an/ und folgte auch nicht im Tode/ so  
daß er mit unter die Erde genommen würde; so  
wolt



## Abdankungs-Rede.

wolt ich sagen daß das ander alles nichtes taugte:  
Froin aber und redlich seyn / ist und bleibet der beste  
Titul/der höchste Nachruhm. Wann man vor-  
mahls jemand so wol in Bolcke Gottes als auch  
unter den ehrbahren Heyden wolte sonderlich hoch  
ehren/ so hieß man ihn Virum bonum. Der je-  
nige aber mericiret den titulum Viri boni, qui  
prodest quibus potest, nocet autem nemini;  
Der jedermann dienet womit er kan / und in seinen  
Bermögen stehet; hergegen niemand mit willen  
und Vorsatz schadet / oder unrecht thut. Und kan  
dan jemanden nachgerühmet werden/daß er sich be-  
fiessen jederman gutes zu thun / sich umb alle wol  
zuverdienen / so kan es mit grund der Wahrheit un-  
sern Sehl. Herrn. Hoff-und Cammer-Raht nach-  
gerühmet werden. Den wer hat jemahls Raht  
und Hülffe bey ihn gesucht / und sie nicht gefun-  
den; unter den vielen an und überlauffen war er  
allezeit holdseelig / glimpfflich und freundlich / gab  
einem jeden auff das liebreichste Antwort / fertige  
keinem der ihn sein Anliegen klagte murrisch von  
sich ab / noch ließ sonsten jemand trostlos von sich ge-  
hen. Und dis alles rührete her aus seiner Pietät  
und Gottseeligkeit / die Er gleichsam mit der Mut-  
ter-Milch hatte eingesogen: Diese war das Cen-  
trum worauff alle seine actiones gerichtet waren  
weil Er wuste daß diese Tugend Regenten und  
Rähten die nötigste und fürnehmste / welche auch  
dieselben ammeisten erhebet. Was Cælestinus  
von dem Mercurio des Caroli V. Cankler rüh-  
met;



## Abdankungs Rede.

met; daß er gewesen: Vir bonus, pius & moderatus; ein frommer gottesfürchtiger und bescheidener Mann; das müssen wir unsern Sehl. Herrn Hoff und Cammer-Raht auch nachrühmen. Ja er war ein solcher qualificirter Mann/ in welchen alles zufinden/ was zu gubernirung des gemeinen Wesens erfodert ward/ sein Compas zielete allezeit auf das Bonum Publicum; der Clavus reipublicæ war ihm die heilige Gerechtigkeit/ welche er/ als eine reine Jungfrau zu violiren, sich niemahls hat lassen in den Sinn kommen. O glückselige Fürsten/ welche solche Rächte umb sich haben! O wolbestellte Städte und Länder die mit solchen Mauren umgeben! Aber O unvergleichlicher Schade wann solche niedergeworfen werden; wann solche Kluge-Leute dahin gehen die die Häupter gewesen/ und mit ihren hohen Verstande den Leib der Gemeine zu regieren/ Land und Leuten mit guten Raht beyzuspringen/ gewust. Den was ist doch eine republic ohne kluge / gottesfürchtige und gewissenhafte Rächte? Ein Leib ohne Augen/ ein Himmel ohne Sonne/ ein Blinder ohne Leiter. Solte umb des willen/ daß die Klugen und hochbegabten Rächte so heuffig dahin gehen/ unser Land nicht beben/ und die Einwohner trauern? Heulet demnach ihr Tannen weil die Cedern so fallen; hebet ihr Pfosten/ weil der Zornige Gott so oft an die Knäuse schläget: scheinete es doch daß kein Balsam mehr in Silead der diesen Schaden heilen könne. O wer hette doch vor wenig Wochen/ da dieses Hauß unter



## Abdankungs-Rede.

ter lieblichen Rosen stand/gedencken sollen/das heut  
te schon die betrübten Zypressen darinnen solten  
auffgestecket/dem Sehl. Herr Hoff- und Cammer-  
Rath heute schon die justa perfolviert/und er unter  
der Erde gebracht werden. Schade! und immer  
schade das dieser so herrlich grünnender Baum mit-  
ten im Frühling seiner Jahre schon mus verdorren  
und versöhren. Zwar seligst Verblichner du hast  
hiedurch das beste und beständigste Theil dich er-  
wehlet; wann nur bey den hochbetrübten Dei-  
nigen durch deinen so frühzeitigen Hintritt keine  
so grosse Herzens-Betrübnis wehr verursacht  
worden; alshero Gemühter hierüber vorschrecken  
erstarret/ und durch überhäufften Jammer fast  
ganz entselet worden. Dann siehe gar zu bald  
trennestu dich ja von deiner herzwehresten Ehe-  
liebsten/die in beständiger Treu nach dir seufftet und  
trähnet: garzubald verlestu deine hochbetrübte  
alte Mutter /deren Stab du im schwachen Alter  
hettest seyn sollen: garzubald entzeuchstu dich dei-  
ner einzigen herzlieben Tochter/die mit viel tau-  
send Trähnen deinen Leider! allzu frühen Abgang  
beweinete: garzfrüh nimstu Abscheid von deinen  
treu-geliebten Brüdern und ansehnlicher Freunde-  
schafft/die dich als ihre beste Zierde und Hoffnung  
ehreten: Ja garzubalde entzeuchstu dich auch un-  
serm Hofe/ unserer Stadt/ja unserm ganzen Lan-  
de/ dem du nochviele nützliche Dienste hettest leisten  
können. Hat dich dann die süsse Liebe womit dich  
deine wertheste Eheliebste ergähet und umbfangen/  
nicht



## Abdanckungs-Rede.

nicht bewegen mögen / noch eine weile ihr beyzu-  
wohnen ? hat dann das Winseln deiner fast halb  
erstorbenen Mutter ; das thränende Neugelein und  
schluchzendes Mündlein deiner einzigen hertzviel-  
geliebten Tochter / ih Vater und Mutterlosen  
Waiseleins nichts bey dir können ausrichten ? ha-  
ben dann die vielen Seuffzer und mildig vergosse-  
ne Thränen deiner Herrn Brüder und nahen An-  
verwandten bey dir nichts gelten mögen ? Aber  
was sol man sagen : wie es leider in der Natur da-  
hergeheth / daß die jenigen Dinge welche am zeit-  
lichsten und lieblichsten blühen / die Sinne am be-  
sten vergnügen / am ersten anfangen zu verwelcken  
und abzufallen ; also werden auch öftters die nüt-  
zlichsten Männer am ersten in ihrer angenehmsten  
Blüthe durch den zeitlichen Todt dahin gerissen  
und hören auff in der Welt zu seyn / wann sie der  
Welt erst recht hetten dienen können. Wer wol-  
te solchen Fall nicht bejammern ? wer wolte sol-  
chen Schaden so dem gemeinen Wesen hiedurch  
wiederfähret / nicht bedauern ? Als der berühmte  
Held Scipio Africanus Todes verblischen war /  
traht der edle Römer Q. Metellus Macedonius  
auff / brach in diese wehemühtige Wort heraus :  
Concurrite, concurrite cives mœnia urbis ve-  
stræ eversa sunt : kommet zu sammen ihr Römi-  
schen Bürger / die Mauren eurer Stad sind umb-  
gefallen. Wer wirds dennach der hochbeküm-  
mertten Frau Wittwen verdenecken / wann sie  
gleichfals diese Klage führet : Concurrite, con-  
cur



## Abdankungs-Rede.

currite amici ac propinqui, mœnia domus meæ  
concederunt. Kommet doch zusammen ihr mei-  
ne liebsten Freunde / kommet doch mich zutrösten /  
dieweil die Mauern meines Hauses / worauff ich  
meine Hoffnung gebauet / ein gefallen sind. Und  
wie solte sie nicht diese Klag worte von sich hören  
lassen / da ihr im ersten lauff ihres Ehe-Schiffes  
so fort der Ancker muß benommen werden. Ihrer  
Herklieben Eltern ist sie leider ! beraubet / und  
hie fällt die Crone von ihrem Haupte / sie muß  
nun klagen daß / sie sey wie ein Rosenstock ohne Ro-  
se / wie ein Schiff ohne Ancker / ohne Mast und  
Ruder / wie ein Garte ohne Blumen. Ihre  
traurige Gebärden / klägliche Worte / schwermüh-  
tige Scuffzer / von vielen weinen geschwollene Au-  
gen / geben gnugsam an den Tag ihre innerliche  
Gemüths-Traurigkeit und höchste Bestürzung  
über diesen unverhofften Todesfall ihres schl. Ehe-  
liebsten. Unser Hoff / ganze Stad / insonderheit  
aber diese hochansehnliche Traur-Versammlung be-  
zeuget satsam mit ihren schwarzen traur Habit  
und betrübten Geberden / ihr Beyleid. Wie dann  
solches unterthänigst auch daraus abzunehmen  
daß J. J. S. S. D. D. durch dero hochansehnliche  
Hn. Hn. Abgesandte diese Leich-Procession haben  
zieren und ansehnlich machen wollen. Die schmerz-  
lich betrübte Wittwe und sämptlich Leidtragende  
erkennen solche hohe Fürstl. Gnade mit unterthä-  
nigster Danckbahrkeit / und werden nicht ablassen /  
in tieffestem Gehorsam Gott anzuruffen vor be-  
stendi-



## Abdanckungs Rede.

stendige Wollart des ganken Durchleuchtigsten  
Hauses Mecklenburg. Imgleichen wollen sie  
auch den Hn. Hn. Abgesandten vor sothane Gunst  
Geroogenheit dienstschuldigen und gehorsamsten  
Danck hiemit durch meine Wenigkeit abgestattet  
haben / und versprechen bey allen vorkommenden Ge-  
legenheiten möglichste Erwiederung. Daß auch  
die übrigen anwesende Hochgeehrte Herren ihre  
affection gegen den selig verstorbenen Herrn Hoff-  
und Cammer-Raht haben wollen blicken lassen /  
biß an sein Ruh-Kämmerlein zu begleiten / das  
erkennen die Leidtragende gleichfals mit hohen  
Danck / versichern durch mich daß sie solche hohe  
Faveur in stetem Andencken behalten und mit  
freundwilligster Danckbarkeit hinwieder zuver-  
schulden stets geflissen seyn wollen.



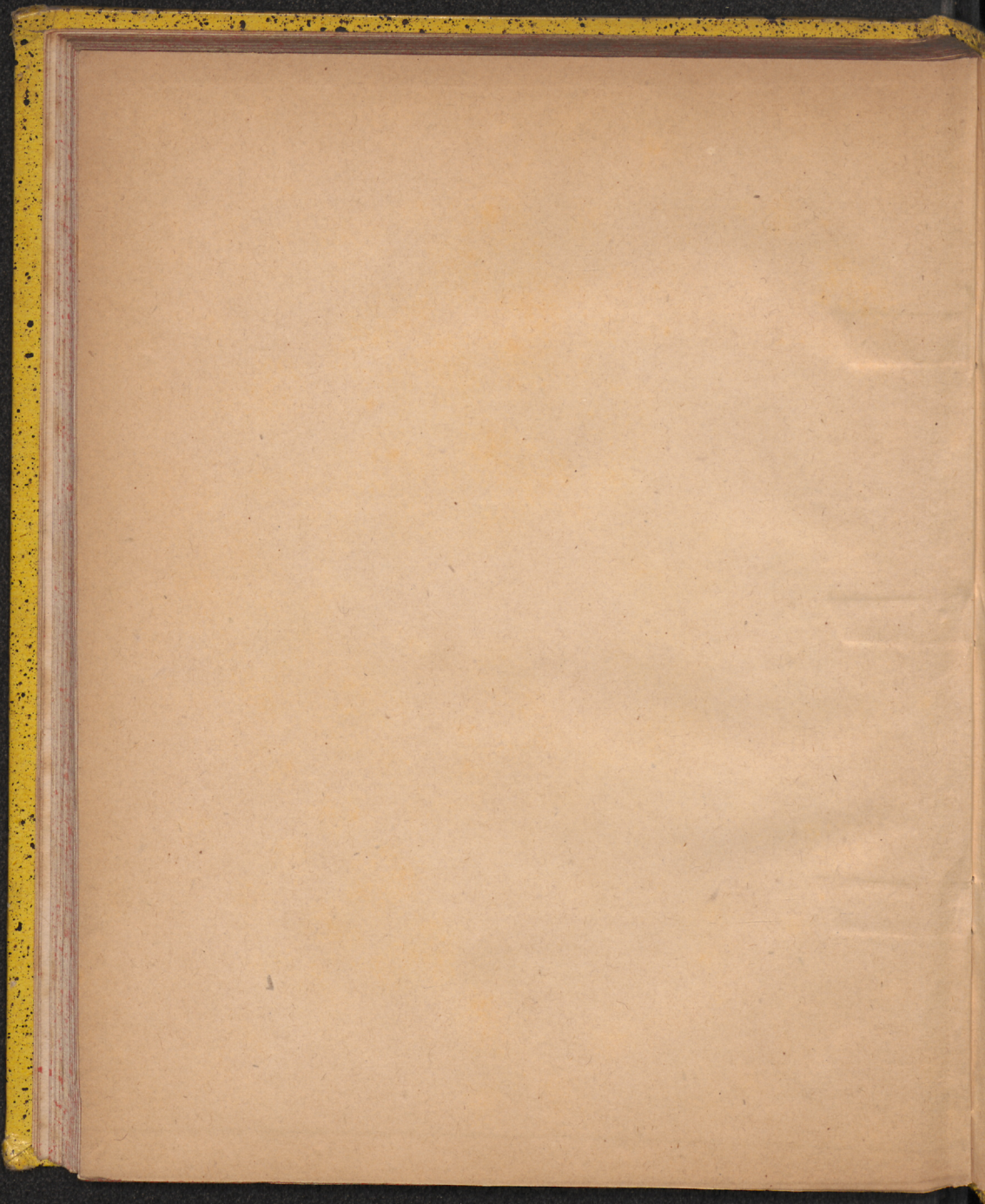






















## Christlicher Leich-Sermon.

zu Gehorsam thut; er liebet also seinen Regier-  
daß er sein ganzes Leben in seinem allgemeine  
Christen- und in seinem absonderlichem Stan-  
und Beruff zu Hofe/ suchet zu des Nächsten gei-  
lichem und leiblichem besten anzuwenden. O! wo  
selig ist der Höfeling/ in welchem Christus solch  
Glauben findet!

Der kan ihm mit Rechte die Worte abge-  
gen: Ich werde nicht sterben/ sondern lebe  
Wenn andere Höfelinge todt sind durch Ube-  
tretung und Sünde/ Ephes. II. 1. wenn  
lebendig todt sind/ darumb daß sie in Wä-  
lüssen leben. 1. Tim. V. 6. das man ihnen wo-  
zurufen mag: Wache auff/ der du schläffest  
und siehe auff von den todten/ so wird die  
Christus erleuchten. Ephes. V. 14. So ist doch  
dieser Christliche Hoff-Mann versichert/ daß/ w-  
er an den HErrn Christum gläubet/ so lebet Ch-  
stus in ihm/ den was er lebet im Fleisch/ da-  
lebet er indem Glauben des Sohns Gottes  
Gal. II. 20. Seine Sünden Schwachheiten  
reichen ihm nicht zum Tode/ der H- Geist wäh-  
ohn unterlaß/ daß die sündige Lüste nicht auß-  
ehen/ noch ihn von der Liebe Gottes scheiden ma-  
sen. Weil er mit Christo auferstanden/  
suchet er/ was droben ist/ da Christus ist/ i-  
hend zur Rechten Gottes. Er tödter d

